

Editorial

Autor(en): **Gerber, Andreas / Argast, Frank**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Grenzen hinweg, so der Titel dieses Heftes. Grenzen zerschneiden Territorien, bestimmen räumliche Zugehörigkeiten, ordnen administrative und politische Zuständigkeiten und beeinflussen räumliche Identitäten. Oft sind sie Hindernisse, wo grenzüberschreitende Betrachtungen nötig wären. So z.B. im Bereich städtischer Agglomerationen, wo Gemeindegrenzen eine gesamtterritoriale, räumliche Betrachtung erschweren. Über strukturelle Reformen und theoretische Planungsansätze ist schon viel geschrieben worden. Wir haben uns entschieden, diese Diskussion nicht neu aufzuwärmen. Hingegen interessiert uns, wie in konkreten Planungen mit politischen Grenzen umgegangen wird. Wo sind konstruktive und innovative Ansätze für grenzüberschreitendes Denken, Entscheiden und Handeln anzutreffen?

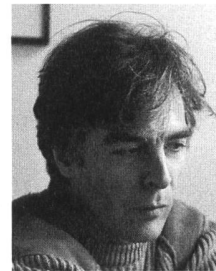
Allgemein stellen wir fest: es tut sich einiges. Und zwar nicht nur in städtischen Agglomerationen, auch in ländlichen Regionen. Deshalb stellen wir in diesem Heft verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Regionen in unterschiedlichen Entwicklungs- und Raumzusammenhängen vor: Der «Mikrobereich» interkommunaler Zusammenarbeit anhand eines durch eine Gemeindegrenze zweigeteilten Entwicklungsgebiet in der Agglomeration Bern, neue Wege der Zusammenarbeit unter 24 Gemeinden im Rahmen der Richtplanung der Region Bern oder in der Region Zug, wo mehrere Gemeinden und der Kanton ein Konzept für die räumliche Entwicklung der Lorzeebene ausarbeiten. Am Beispiel der Brojeregionen wird gezeigt, wie vier Regionen über eine Kantonsgrenze hinweg (Waadt und Freiburg) zusammenarbeiten. In der Region Amt Erlach und östliches Seeland (Kt. Bern) ist die Art der Planung und Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Regionen sogar auf europäischer Ebene preisgekrönt worden. In einigen der dargestellten Beispielen scheint uns ein verändertes Verständnis im Umgang mit grenzüberschreitenden Planungsproblemen zum Ausdruck zu kommen. Der Problemzusammenhang und dessen räumliche Implikationen werden gegenüber den traditionellen territorialen Abgrenzungen mit entsprechenden, flächendeckenden Konzepten wichtiger. Weil räumliche Probleme und Konflikte sich oft nicht nach politischen Grenzen richten, ist es nur logisch, dass Raumbezüge und Zusammenarbeitsverhältnisse über Grenzen hinweg immer wieder neu definiert werden müssen.

Ce numéro est consacré à la collaboration intercommunale et intercantonale. Les frontières politiques découpent le territoire, définissent des appartenances, déterminent des compétences administratives et politiques et influencent l'identité d'un lieu. On s'achoppe souvent à elles quand il faudrait pourtant trouver des solutions communes. Au niveau des agglomérations urbaines, les frontières communales ne facilitent en rien une réflexion spatiale globale.

Les réformes structurelles et les principes de la planification théorique ont fait couler beaucoup d'encre. Nous avons décidé de ne pas revenir là dessus. Ce qui nous intéresse, en revanche, c'est de comprendre comment les urbanistes et les aménagistes se débrouillent concrètement avec les frontières politiques. Où y a-t-il réflexion commune? Qui a des solutions constructives et novatrices à proposer dans le domaine de la prise de décision et de la mise en œuvre?

Cette collaboration existe. Nous l'avons rencontrée. Pas seulement dans les agglomérations urbaines. A la campagne aussi. Ce numéro présente différentes formes de travail intercommunal et interrégional, dans différents contextes spatiaux et de développement. La collaboration intercommunale à petite échelle au niveau d'une zone de développement à la frontière de deux communes située dans l'agglomération bernoise, le nouveau mode de collaboration réunissant 24 communes pour l'élaboration du plan directeur de la région de Berne; celui de la Région de Zoug, où plusieurs communes et le canton préparent un concept de développement spatial pour la plaine de la Lorze. L'exemple de la Broje, qui montre comment quatre régions arrivent à travailler ensemble par delà une frontière cantonale (Vaud et Fribourg). Enfin, le mode de planification et de collaboration intercommunal et interrégional mis en place par l'association du district d'Erlach et de la partie orientale du Seeland (canton de Berne), qui a été primé au niveau européen.

Certaines de ces exemples montrent que la manière d'aborder les problèmes d'aménagement intercommunaux et intercantonaux a changé. Le développement de concepts globaux met l'accent sur le lien entre les problèmes et leurs implications spatiales face aux délimitations territoriales traditionnelles. Puisque les problèmes d'urbanisme et les conflits qui leur sont inhérents ne s'alignent pas sur les frontières politiques, il est logique que les rapports à l'espace et les modes de collaboration entre les communes, les cantons et les régions soient sans cesse redéfinis.



Andreas Gerber



Frank Argast